

des Psalmen-Inhaltes auf's Lebhafteste empfehlen. Noch erwähnen wir, daß bloß bis zu Psalm 120 P. Maurus Wolter unserm Herausgeber als Führer dienen konnte, da der Abt sein Werk noch nicht vollendet hat; von Ps. 120 an ist das Buch nach Dr. Schegg gearbeitet.

Herrenwies (Großherzogthum Baden). Pfarrer Heinrich Kees.

33) Warnung vor einem falschen Freunde, gerichtet an alle, die mit ihm in Berührung kommen, von Alois Hacker, Pfarrer in Belzheim. Mit oberhirtlicher Druckbewilligung. Donaunwörth 1887. Druck und Verlag der Buchhandlung L. Auer. Preis: 10 Pf. = 6 fr. (100 Exemplare 4 fl.).

In diesem schätzenswerthen Schriftchen werden die großen moralischen und theilweise auch physischen und materiellen Nachtheile des Tanzens erörtert, namentlich in unserer Zeit, wo immer mehr über eine Verarmung des Bauernstandes geklagt wird. S. 11 ist dann noch die Lehre des heiligen Franz von Sales (Philothea III, 33) über das Tanzen enthalten, und werden die Argumente des Bischofes von Genf noch zweckmäßig in's Einzelne ausgeführt. S. 15 und 16 wird eine traurige Geschichte mitgetheilt, wornach drei Jünglinge auf dem Rückwege vom Tanz unglücklicherweise ertranken und somit der Weg zum Tanzplatz für sie der Weg in die Ewigkeit geworden ist. S. 16 wird vom Verfasser zugestanden, daß mitunter Entschuldigungen für das Tanzen vorliegen und werden nun folgende Rathschläge gegeben:

1) Den Eltern wird vom Verfasser in erster Reihe eingeschärft, ihre Kinder gar nicht tanzen zu lassen, auch nicht einmal einen Tanz-Unterricht zu gestatten.

2) Sollten nun aber einmal erwachsene Kinder oder Dienstboten überhaupt eben das Tanzen schon gewohnt sein, so mögen die Eltern und Herrschaften mindestens darüber wachen, daß die Kinder nur an anständige Tanzplätze gehen und unter einer zuverlässigen Begleitung wieder nach Hause zurückkehren.

Am Schlusse wird noch eine sehr zweckmäßige Verordnung des königlichen Bezirksamtes von Mühlhof in Oberbayern mitgetheilt, worin vom moralischen und volkswirtschaftlichen Standpunkte die Nachtheile der häufigen Tänze erörtert sind, und worin am Schlusse die Bürgermeister aufgefordert werden, die Gastwirthe in Kenntniß zu setzen, daß sie nicht mit unnöthigen Bittgesuchen um Tanz-Belustigungen das Bezirksamt belästigen möchten.

Wir schließen unseren Bericht über dieses Schriftchen damit, daß wir es angelegentlich empfehlen.

Herrenwies (Baden).

Pfarrer Heinrich Kees.

34) Trostgedanken des heil. Franz von Sales, in den Prüfungen und Versuchungen des inneren Lebens. Aus dessen Werken gezogen und mit Anmerkungen geistlicher Lehrer versehen von P. Huguet, Marist, deutsch von L. Welebet. Vierte, durchgesehene und verbesserte Auflage. Regensburg, Verlags-Anstalt vorm. G. J. Manz. 1887. Preis M. 1.80 = fl. 1.12.

Sämmtliche Schriften des heil. Bischofs von Genf athmen den Geist der größten Liebe, Sanftmuth und Mäßigung. So ist es denn auch in dieser Schrift, welche sich als ein Auszug aus verschiedenen Schriften des Heiligen manifestirt; dazu kommen dann noch Auszüge aus berühmten anderen Asketen, so namentlich aus Fénelon, dann aus Bossuet, auch aus J. J. Olier. Der Herausgeber hat bei seiner Schrift das bekannte Buch von Msgr. Camès, „Geist des heil. Franz von Sales“ benützt. Das Ganze zerfällt in vier Bücher, deren erstes Trostgedanken

über Gott, über die göttliche Vorsehung und über die Heiligen Gottes darbietet. Das zweite Buch enthält Trostgedanken bei den Prüfungen des inneren Lebens, in leiblichen und geistigen Nöthen. Das dritte Buch ist eine Sammlung von Trostgedanken in Krankheit und bei übermäßiger Todesfurcht. Das vierte Buch bietet Trostgedanken bei dem Verluste von Verwandten und Freunden.

Indem wir im Großen und Ganzen den in diesem Buche niedergelegten Ansichten beipflichten und auch unsererseits vor jedem Rigorismus warnen, glauben wir dennoch zu dem auf S. 343 Vorgetragenen etwas bemerken zu dürfen. Die citirte Schrift: „Der Geist des heil. Franz von Sales“ lehrt uns, der heil. Franz habe niemals an der Bekehrung der Sünder verzweifelt, ehe sie den letzten Athemzug gethan; dann wird noch mit Recht beigelegt, man solle selbst nach dem Tode nicht den Stab brechen über jene, die ein schlechtes Leben geführt, wenn nicht deren Verdammung in der Schrift geoffenbart sei. S. 343 wird dann behauptet, daß nur wenige Christen der wahren katholischen Kirche verdammt würden, weil sie ja die Wurzel des wahren Lebens in sich hätten. Gegenüber dem sehr nahe liegenden Einwande, daß ja der Herr selber von der kleinen Zahl der Auserwählten gesprochen, wird geltend gemacht, daß dieses sich auf die ungläubigen Völker und die Häretiker beziehe, die ja zusammen eine größere Zahl bilden, als die Katholiken, daß aber unter den Katholiken die größere Zahl selig werde. Diese Auslegung der Worte Christi kann richtig sein, daß sie aber richtig sein muß, dürfte denn doch zu bezweifeln sein, namentlich wenn man Aussprüche von anderen Geisteslehrern liest. Schlagen wir das Leben des hochseligen Bischofs Wittmann (von P. Mittermüller) auf, so lesen wir S. 152 die Worte: „Ich fürchte, daß nur wenige von uns Priestern selig werden.“ In der Anmerkung heißt es dann: Bekanntlich legte Wittmann auf diese seine Ansicht, daß nur wenige Priester selig werden, großes Gewicht und wiederholte sie oft. *Persuasioni, quod pauci clerici salvi fiant, omni hora inhaeream*, schreibt er u. A. am 14. September 1824 im geistlichen Tagebuch. Ebenso S. 162: „Der große Haufe unserer Geistlichkeit darf uns nicht zum Muster dienen.“ S. 225 fragt der Bischof mit einem andern Gelehrten: „Wie viel haben wir wohl katholische Geistliche in Bayern?“ und es wird nur einer kleinen Zahl gedacht, und wird am Schlusse die Beobachtung der Kirchengebote in der heil. Messe, im Brevier, in der geistlichen Kleidung, überhaupt in der Kirchendisziplin eingeschärft und der häufige Ungehorsam hierin beweint. S. 302 wird aus einem Briefe Wittmann's an Oberndorfer folgender Satz mitgetheilt: „Je vous prie, de veiller aussi sur les Clercs de vos environs, et si vous en trouvez de mauvais, écrivez le moi. Il faut, que nous travaillions d'empêcher ou au moins de retarder le jugement terrible, qui approche sur le peuple et principalement sur le Clergé!“ Diese Betrachtungen mögen etwas zur Ergänzung des Obigen dienen. S. 414 sind tröstliche Erwägungen des ehrwürdigen Erzbischofs von Cambrai bei einem plötzlichen Tode mitgetheilt. S. 232 ist in der Anmerkung ein Druckfehler im Namen des Bischofs von Meaux; es sollte nämlich Bossuet heißen, statt Bosjuet; an anderen Stellen ist der Name dieses Bischofs immer richtig gedruckt. Wir empfehlen dieses Schriftchen gleichfalls unseren geehrten Lesern.

Herrenwies (Baden).

H. Reeb.

- 35) **Missale, das ist: Messbuch für das kathol. Kirchenjahr.** Aus dem römisch-katholischen Missale übersetzt und herausgegeben von Dr. Wilhelm Karl Reichl. II. Auflage. Umgearbeitet und mit den neueren Festen versehen von Dr. Josef Punks, Professor am königl. Lyceum in Freising. Mit Approbation des hochw. erzbisch. Dr.